

IN KÜRZE

Vaduzer Jägermesse im Irraggell



VADUZ – Am kommenden Sonntag, den 11. September 2005, findet im Irraggell die 2. Vaduzer Jägermesse statt,

welche von der Jagdgesellschaft Vaduz organisiert wird. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, mit Kaplan Dieter Kaufmann die heilige Messe zu Ehren des heiligen Eustachius, einem der Jagdpatrone, zu feiern. Der Anlass wird von den Jagdhornbläsern der Liechtensteiner Jägerschaft umrahmt. Beginn ist 10.30 Uhr. Im Anschluss an die Messe bietet die Jagdgesellschaft reichlich Verpflegung an.

Von der Blockhütte (oberhalb des Hotels Sonnenhof) ist die Irraggell-Hütte zu Fuss in einer Viertelstunde erreichbar. Es gilt allgemeines Fahrverbot. Wer schlecht zu Fuss ist, kann unter der Telefon-Nummer 777 29 53 oder 232 29 52 den Taxidienst in Anspruch nehmen. (PD)

Vortragsreihe im Kloster St. Elisabeth in Schaan

SCHAAN – Am Donnerstag, den 15. September 2005, beginnt im Kloster St. Elisabeth die dreiteilige Vortragsreihe «Bibel-Impulse» mit Max Feigenwinter.

Max Feigenwinter, Jahrgang 1943, ist Lehrer und Erwachsenenbildner und lebt in Sargans. Er ist Autor mehrerer pädagogischer Fachbücher und Nachdenkbücher und versteht es, uns mit Information, Gesprächen, meditativen Übungen und anderen Verfahren, die «Wunder Jesu und ihre Bedeutung für uns heute» näher zu bringen.

Der Kurs findet jeweils am Donnerstag, den 15., 22. und 29. September statt. Die Kurskosten betragen pro Abend 15 Franken (Besuch einzelner Abende möglich). Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 10. September unter Telefon 239 64 44 oder 239 64 57. (PD)

Atem, Bewegung und Stimme

SCHELLENBERG – «Sei still, du kannst nicht singen» oder «rede nicht so laut». Das sind Aussagen, die wir schon als Kind gehört und die uns die Freude an der eigenen Stimme genommen haben. Mit der Atemarbeit nach Ilse Middendorf und Maria Höller-Zangenfeld möchten wir versuchen, diese stecken gebliebenen Töne wieder zu aktivieren. Wir werden durch sanfte Körperübungen unsere Atembewegung und den entstehenden Atemfluss erfahren. Wenn wir unserer Stimme diesen natürlichen Atemfluss mitgeben, können wir unsere eigenen Töne spürend und hörend erleben. Vielleicht animiert dies, der Sing- und Sprechstimme in Zukunft mehr Freiraum zu gestatten und aus Herzenslust zu singen und zu sprechen. Der Kurs 232 unter der Leitung von Hildegard Meier findet am Samstag, den 10. September 2005, von 14 bis 18 Uhr im Gemeindehaus in Schellenberg statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

Bildbearbeitung am PC mit der Digitalkamera leicht gemacht

TRIESENBERG – Einfacher geht es nicht – Zielgruppe: Digitalkamera-Besitzer, welche die Bilder mit dem Computer verbessern, verändern und ausdrucken wollen. Kursinhalt:

- Fotografieren
- Einfaches Anschliessen der Digitalkamera an den Computer
- Laden der Bilder
- Bearbeiten, vergrössern, verkleinern, Rote-Augen-Korrektur sowie Text hinzufügen
- Ordnen, erstellen von Alben
- Ausdrucken in Fotoqualität
- Kauf Tipps

Der Kurs 438 unter der Leitung von Claudio Jäger findet am Montag, den 12. September 2005, von 13.30 bis 16.30 Uhr in der Schule Obergufer in Triesenberg statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

Buchstabensuppe für alle

Weltalphabetisierungstag: Herausforderung für die Gesellschaft

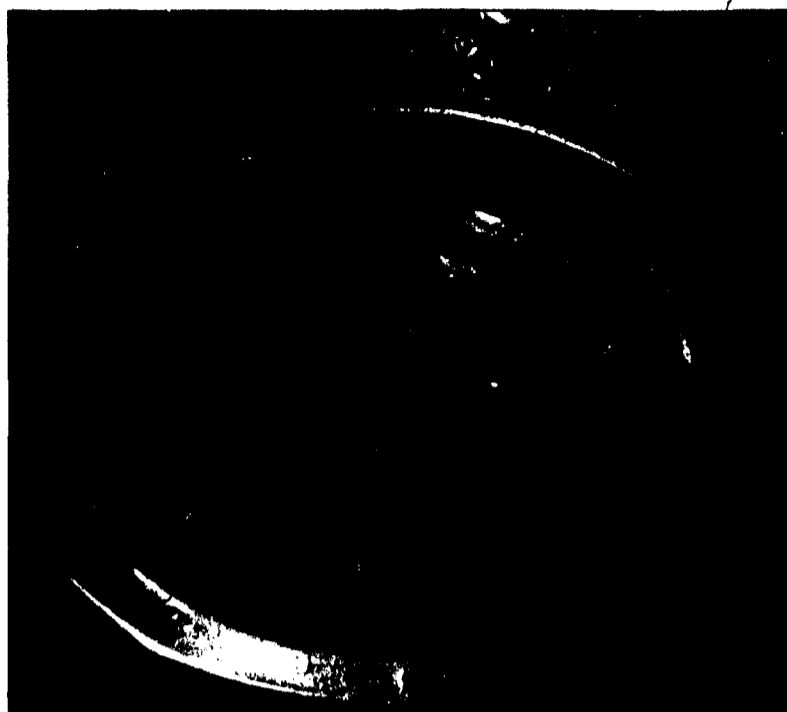
SCHAAN – Weltweit führen rund 862 Millionen Menschen ein Leben ohne Schrift. 600 Millionen, also mehr als zwei Drittel aller Analphabeten leben in den neun ärmsten Staaten der Erde.

Der Generalsekretär der Uno, Kofi Annan, hat die Jahre 2003 bis 2012 zur Weltalphabetisierungsdekade erklärt. «Alphabetisierung ist ein Menschenrecht. Dass 20 Prozent aller Erwachsenen in der Welt dieses Rechts beraubt sind, sollte uns alle mit Scham erfüllen», sagte er anlässlich des Starts der Dekade in New York.

Situation in Europa

Doch nicht nur in Asien oder Afrika, auch in Europa ist die Zahl der Analphabeten gross. In Deutschland ist die Zahl von über 4 Millionen Menschen, die Schwierigkeiten mit der Schrift haben und als Analphabeten eingestuft werden, erschreckend hoch. In Ländern wie die Schweiz, wo Bildung der wichtigste Rohstoff ist, können rund 500 000 Menschen nicht richtig lesen und schreiben, obwohl die meisten eine ausreichende Grundausbildung absolviert haben.

Diese erschreckende Zahl geht aus der Studie ALL (Adult Literary and Lifeskills) hervor, der PISA-Befragung für Erwachsene. Die Betroffenen können zwar einen einfachen Text lesen, aber sie sind nicht in der Lage, ihn zu verstehen. Sie scheitern etwa bei der Aufgabe, während der Lektüre der Verpackungsbildung von Aspirin zu sagen, wie lange man das Medika-



Buchstabensuppe: Unter diesem Motto findet am Donnerstag in Vaduz ein Anlass zum Weltalphabetisierungstag statt.

ment einnehmen darf – obwohl der Text es ausdrücklich erwähnt. Man bezeichnet dieses Phänomen als funktionalen Analphabetismus oder Illettrismus.

Mit Tricks die Defizite verbergen

Es ist kaum vorstellbar, dass heutzutage ein erwachsener Mensch, der nicht richtig lesen und schreiben kann, einen ganz normalen Alltag übersteht, ohne aufzufallen. Schliesslich wird er im Strassenverkehr, beim Einkaufen, auf Ämtern und natürlich bei der Arbeit mit Geschriebenem konfrontiert. Die Betroffenen mögen sich vielfach mit Ausreden wie «Ich habe meine

Brille verloren» oder «Ich habe mir die Hand verletzt, können Sie bitte für mich schreiben» über diese Hürden hinweg. Sie haben gelernt, sich an der Buchstabenwelt vorbeizuschlängeln. Sie haben sich mit ihrem Defizit arrangiert.

Analphabetismus trotz Schulpflicht?

Auch regelmässiger Schulbesuch bedeutet nicht automatisch, dass man ausreichend lesen und schreiben lernt. Alphabetismus kann durch die Schule gefördert, Analphabetismus aber nicht verhindert werden. Auch ein Schulabschluss ist kein lebenslanger Garant für eine

ausreichende Lese- und Schreibkompetenz. Im Unterschied zu motorischen Handlungen, wie Schwimmen oder Laufen, kann man schriftsprachliches Handeln, also Lesen und Schreiben durch Nichtnutzung auch wieder verlernen.

Einladung

Am diesjährigen Weltalphabetisierungstag, Donnerstag, den 8. September gibt es in Vaduz «Buchstabensuppe für alle» sowie die Gelegenheit, das Thai-Alphabet kennen zu lernen oder Ihren Namen auf Arabisch zu schreiben. Wie fühlt man sich, wenn man ein Schriftzeichen nicht lesen kann? Probieren Sie es aus!

Von 11 Uhr bis 13 Uhr freut sich die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein und der Verein für interkulturelle Bildung auf Ihren Besuch auf dem Rathausplatz in Vaduz. (PD)

FAKTEN

- In der Schweiz sind rund 500 000 Menschen Analphabeten.
- In Deutschland sind rund 4 Millionen Menschen Analphabeten.
- In den neun ärmsten Staaten der Erde leben rund 862 Millionen Menschen ohne Schrift.
- In der Schweiz sind rund 500 000 Menschen Analphabeten.
- In Deutschland sind rund 4 Millionen Menschen Analphabeten.
- In den neun ärmsten Staaten der Erde leben rund 862 Millionen Menschen ohne Schrift.

ZUM GEDENKEN

Resi Beck-Schädler †



Am 18. Mai 2005 hat eine grosse Trauergemeinde auf dem Friedhof in Triesenberg von Resi Beck Abschied nehmen müssen. Die dabei aufs Grab gelegten Blumen und Kränze sind inzwischen verwelkt, aber die Erinnerung an diese herrergute Frau bleibt für immer bestehen.

Am 10. Oktober 1924 kam Resi als achtens von zehn Kindern des Johann und der Theres Schädler-Müller in Triesenberg zur Welt. Geboren wurde sie auf Leitawis im Haus Nr. 50. Später zog die Familie in den Hag Nr. 18 und schliesslich in ihr neu erbautes Haus im Täschlerloch Nr. 259.

Zu ihrer Schulzeit in Triesenberg hinterlässt sie uns ein Zitat: «Meine Schulzeit endete am 3. April 1939. Leider, denn ich hätte gerne weitergelernt.» So arbeitete sie, wie's zur damaligen Zeit üblich war, an verschiedenen Stellen und an vielen verschiedenen Orten.

Am 11. November 1954 trat Resi mit August Beck vor den Traualtar und bezog mit ihm das Haus Nr. 248 im Täschlerloch. Ihre Ehe wurde mit fünf Kindern gesegnet. Neben der Erziehung ihrer Kinder nahm sie auch zwei Tanten ihres Mannes im Haus auf und pflegte diese bis zu deren Tod. Im Jahre 1961 traf Resi ein schwerer Schicksalsschlag: Ihr Ehemann August erlitt einen Hirn-schlag und war von da an auf ihre

Pflege angewiesen. Drei Monate später starb ihre Mutter, zu der sie ein sehr inniges Verhältnis hatte. Weitere Schicksalsschläge in ihrem Leben waren der frühe Tod ihres Vaters und all ihrer Brüder.

Resi pflegte ihren Mann August 35 Jahre lang aufopferungsvoll, bis er im April 1996 verstarb. Sie musste in dieser Zeit auf vieles verzichten. Mit dem Führen eines Schuhgeschäfts während sieben Jahren und zusätzlicher Heimarbeit hielt sie ihre Familie über Wasser. Resi schöpfte Kraft aus ihrem unerschütterlichen Glauben und ihrer immer positiven Lebenseinstellung. Sie klagte nie und genoss die schönen Momente, die sich ihr boten.

Ihre grosse Leidenschaft war das Lesen sowie das Schreiben und Dichten zu verschiedenen Anlässen. Sie nahm auch aktiv am Gemeindegesehen teil. So war sie im gemischten Chor, im Frauengesangverein, im Pfarrerrat, im Frauen- und Mütterverein über mehrere Jahre tätig. Ein besonderes Anliegen war ihr die Familienhilfe, bei der sie als Gründungsmitglied einige Jahre im Vorstand mitarbeitete, immer aktiv tätig blieb und später zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Seit einigen Jahren war Resi gesundheitlich angeschlagen. Sie brauchte nun ihrerseits Hilfe und Pflege, die sie von der Familienhilfe Triesenberg und besonders von ihrer jüngsten Tochter und deren Familie erhielt, die sie in ihrem Haus aufnahm.

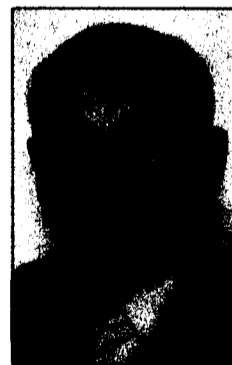
Trotz ihrer Krankheit genoss sie die regelmässigen Kontakte mit ihren Verwandten und Bekannten. Ihr besonderer Stolz waren ihre elf Enkelkinder und ihr Urenkel, zu denen sie ein herzliches Verhältnis

hatte. In letzter Zeit genoss sie besonders die Ausfahrten mit ihrem Neffen Walter und ihrer Schwester Traudel.

Unerwartet ist sie nun am Freitag, den 13. Mai 2005, von uns gegangen. Sie wird in den Herzen ihrer Lieben weiterleben und wir werden sie alle in ehrender Erinnerung behalten.

Resi Beck ruhe in Frieden!

Ludwig Jehle, Schaan †



Am 17. Juli 2005 ist Ludwig Jehle, hochbetagt im 97. Lebensjahr, im Betagtenwohnheim in Schaan gestorben. Still und

leise, nach einem reich erfüllten Leben, holte ihn der Schöpfer unseres Lebens zu sich.

Am 20. Juli 2005 fand der feierliche Trauergottesdienst in der Pfarrkirche statt. Der Jodlerklub Edelweiss trug dabei in eindrücklicher Weise ihrem Gründungs- und Ehrenmitglied die bekannte Jodlermesse vor. Anschliessend wurde Ludwig auf dem Laurentiusfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Angehörige, Freunde und Bekannte nahmen dort Abschied vom verehrten Verstorbenen.

Ludwig Jehle wurde an Maria Lichtmess, am 2. Februar 1909 als sechstes Kind von acht Kindern geboren. Er verlor bereits in jungen Jahren seinen Vater und da er sehr zuverlässig war, übernahm er einen Grossteil der Verantwortung für

seine Mutter und seine Geschwister. Von der Mutter übernahm er den Glauben an die Gottesmutter Marie, da sie die Kinder oft zum Beten ins Dux-Kirchlein mitnahm. Daher setzte sich Ludwig auch sehr dafür ein, dass das Dux-Kirchlein im ursprünglichen Zustand belassen wurde.

Ludwigs Leben war geprägt von Arbeit und Verantwortungsbewusstsein. Bereits als 10-Jähriger ging er als Hüterbub zur Alp und nach dem Besuch der Volksschule zur Spörry-Fabrik. Nach der Schliessung dieser Firma wechselte er in die Firma Presta nach Eschen und brachte es aus eigenem Antrieb zum Kontrolleur und zum Stiftungsrat der Pensionskasse.

Ein schwerer Schicksalsschlag war für ihn ein Autounfall im Oktober 1974, bei dem seine Schwester ihr Leben verlor. Mit Filomena hatte er das gemeinsam erbaute Haus an der Bahnstrasse 47 in Schaan bewohnt. Bis zum September 2004 lebte er alleine weiterhin in diesem Haus und besorgte die Umgebungsarbeiten und auch den grössten Teil des Haushaltes noch selbstständig. In seiner Freizeit sang er sehr gerne. So war er Mitglied des Männerchors und Gründungsmitglied des Jodlerclubs Edelweiss. Gerne besuchte er auch das Sennerei-Kaffee und nahm an diversen Alters- und Presta-Ausflügen teil. Altersbeschwerden zwangen ihn, sein geliebtes Haus zu verlassen, und er fand eine Bleibe im Betagtenwohnheim, wo er nach einem erfüllten Leben am 17. Juli 2005 friedlich einschlafen durfte.

Ludwig ruhe in Gottes ewigem Frieden. Den Angehörigen nochmals unser herzlichste Beileid.